

Sehr geehrter Herr Präsident,  
liebe freunde,

gestatten Sie mir, dass ich Sie im Namen des Kroatischen Vereins ehemaliger politischer Häftlinge herzlich begrüße. Zugleich möchte mich bei dem Gastgeber dieses unseren Treffen für die eingesetzte Mühe, damit wir uns gemütlich fühlen können, bedanken.

Das Kommen in dieses Land ist für uns große Freude. Für mich persönlich besonders, da ich, während der langandauernden Emigration aus diese Lande viele Freunde hatte, mit welchen ich zusammenlebte und mitarbeitete als ich noch in den USA lebte. Wir hatte den gleichen Feind, das kommunistische Regime und wir haben wie eure Brüder in heute unabhängigen Staat Kosovo, gegen das großserbische Jugoslawien gemeinsam gekämpft.

Vielen ist heute bekannt, dass Kroatien im vorigen Jahrhundert eines der größten Opfer des jugoslawischen totalitären Systems gewesen sei. Folgen sind schrecklich. Auch heute, im Jahre 2009, melden sich Zeugen die neue Grotten und Gräber der, ohne Gericht, getöteten Angehörigen des kroatischen Volkes entdecken.

Gerade kurz vor der Reise zum diesen Kongress kam aus Slowenien eine traurige Nachricht. Das Kroatische staatliche Fernsehen ausstrahlte erstmal eine solche Nachricht als die Wichtigste.

Am 3. März 2009 sagte der Leiter der Slowenischen Untersuchungskommission für versteckte und verschwiegene Gräber **Dr. Mitja Ferenc**, folgendes: *„In dem Ort unweit von Lasko (Slowenien) wurde ein Teil des Bergwerk Santa Barbara erforscht. Ein Stollen war mit Beton zugemauert und zusätzlich mit etwa 400m<sup>3</sup> Erde zugeschüttet. In dem Teil des Bergwerks der untersucht ist wurden 400 mumifizierte Menschenkörper gefunden. Alle waren mit Draht an Füßen gebunden und wurden nicht durch Feuerwaffen getötet. Man glaubt, dass sie erstickt oder lebendig zugemauert sind.“*

Die erste Untersuchungen ergaben, dass sich um gefangene kroatische, slowenische und deutsche Soldaten und Zivilisten handelt die um letzte Sonntag im Mai 1945 getötet wurden. Solche Massengräber gibt es auf dem Gebiet Kroatiens 910 und auf dem Gebiet Sloweniens 581. Slowenien erwähne ich deshalb, weil auch in diesem Gräber überwiegende Opfer sind die Kroaten. Tragisch ist, dass für diese Verbrechen noch niemand zu Verantwortung gezogen ist. Offensichtlich fand die Resolution der Parlamentversammlung des Europarates über die Verurteilung der kommunistischen Verbrechen in Kroatien keine Beachtung.

Wir glauben, dass wir doch ein Schritt zur Wahrheit über unsere Geschichte, um welche wir schon zwanzig Jahre Kämpfen, näher sind. Nämlich, anlässlich der Enthüllung des Massengrabes Heilige Barbara, war der Präsident der slowenischen Partisanen Organisation, **Dr. Janez Stanovnik**, eindeutig: *„Die Morde nach dem Zweiten Weltkrieg geschahen unter dem Titos Befehl. Es ist unmöglich, dass **Josip Broz Tito** von der Liquidierung der Kroaten auf dem Kreuzweg nichts wusste, da er diese Operation Leitete“.*

Wir hoffen, dass nicht notwendig sein wird, dass wir uns jedes Jahr auf dem schönsten Zagreber Platz, der Name des Marschall Tito trägt, versammeln um Rückkehr des alten Namens Kazališni trg zu verlangen. Ende vorigen Jahres, anlässlich des Tages der Menschenrechte, haben wir uns wieder massenhaft versammelt und von der Stadtversammlung der Stadt Zagreb die Änderung des Namens verlangt. Da sich noch immer aktiven Kommunisten hinter der Maske des Antifaschismus verstecken versuchen sie ständig die verantwortlichste Person für die Massenverbrechen zu amnestieren. Zum diesen Anlass wurde ein Buch „Die kommunistischen Verbrechen sind nicht Antifaschismus“ herausgegeben.

Es wurde endlich jemand für die Verbrechen in der Vergangenheit verurteilt, leider nicht in Kroatien sondern in Deutschland. vom Landesgericht München wurde der **Krunoslav Prates**, ein informeller Mitarbeiter der jugoslawischen Geheimpolizei, wegen Mitbeteiligung an der Ermordung des kroatischen politischen Emigranten **Stjepan Đureković** zu Lebenslang verurteilt. Aber die die das Verbrechen angeordnet haben sind auch weiterhin durch einige politische Strukturen in Kroatien sowie durch die kroatische Verfassung geschützt worden. Da liegt die Ursache warum eine Kommission die die Verbrechen und Orte des Verbrechens wie dieses Kohlebergwerk bei Laško in Slowenien oder Macelj in Kroatien untersuchen sollte, nicht existiert. Alles was bei uns bis jetzt untersucht wurde war ausschließlich dem Einsatz des Kroatischen Vereins ehemaliger politischer Häftlinge und ähnlichen Vereinen zu verdanken.

Liebe Freunde, heute leben wir in einer neuen Welt ohne Stacheldraht und Bunkern. Und diese neue Welt ermöglicht uns, sich hier in Tirana – Albanien zu treffen, gesellig sein, unsere Meinung über das kommunistische Regime das in Ost-und Mitteleuropa herrschte, sich frei äußern zu dürfen.

Wir können über die Folgen frei sprechen, und sich beraten wie wir mehr Rechte für Mitglieder unserer Vereinigungen politischer Gefangenen erlangen. Und wir sind auch da um Zeugen einer Zeit zu sein. Geschichte kann nie gelöscht werden und darf auch nicht vergessen werden, denn wenn es dazu käme könnte es zur ihre Wiederholung kommen.

Mit einer solchen Vision wirkt die Kroatische Gesellschaft der politischen Gefangenen schon 19 Jahre.

Wir herausgeben Monatszeitschrift "Politički zatvorenik" (Politischer Häftling), die auf 50 Seiten erscheint und beschäftigt sich mit allen Fragen die unser Leben betreffen, aber in erster Linie mit Zeugnissen des Leidens und mit dem Kampf um die historische Wahrheit und gegen die Fälschung.

In Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern haben wir mehr als 50 Bücher die über tragische Vergangenheit des kroatischen Volkes zeugen herausgegeben.

Wir bemühen uns die Idee ein Museum der politischen Gefangenen und das Institut für wissenschaftliche Erforschung der kommunistischen Vergangenheit zu verwirklichen.

Unsere Sorge und Betreuung unseren bedürftigen Mitgliedern haben wir, trotz allgemeinem Älterwerden, nicht vernachlässigt.

Aus biologischen Gründen werden unsere Aktivitäten ständig schwächer, deshalb schlagen wir vor, dass der Kongress der Inter-Asso alle zwei Jahre findet.